

Georg Hohmann

Ein Blick über den Tellerrand. Eckpunkte und Potentiale eines adäquaten kunsthistorischen Informationsmanagement.

Kurzfassung

Das datenbankgestützte Informations- und Wissensmanagement im Fach Kunstgeschichte hat sich immer noch nicht signifikant durchgesetzt. Dafür scheint maßgeblich verantwortlich zu sein, dass eine fachadäquate Dokumentation ständig an Grenzen der eingesetzten Systeme und Datenmodelle stößt. Diese sind besonders von bibliothekarischen Paradigmen geprägt, die damit auch auf die Art der Informationsorganisation einwirken. Das relationale Datenbankmodell ist dabei so dominant, dass es längst nicht mehr „nur“ ein Modell zu internen, maschineneffizienten Datenhaltung ist, sondern sich auch in der Kunstgeschichte als Diskursmodell durchgesetzt hat. Das Dilemma ist, dass unter diesen Prämissen wieder Systeme entstehen, deren Grenzen schnell erreicht sind. Es wird nur selten hinterfragt, ob dieses Denkmodell überhaupt für geisteswissenschaftliche Information geeignet ist.

In den beiden letzten Jahrzehnten hat sich mit dem World Wide Web parallel eine Struktur zur Wissensorganisation entwickelt, die nun ihrerseits Einfluss auch auf die klassischen Datenorganisationsmodelle ausübt. Aus dem von Tim Berners-Lee 2001 visionär prognostizierten Semantic Web ist inzwischen ein Rahmenwerk entstanden, das eventuell den Ausweg aus dem skizzierten Dilemma bieten kann. Besonders interessant im Hinblick auf ein kunsthistorisches Wissensmanagement ist seine Struktur, bestehend aus Ontologien, Entitäten und Aussagelogik.

Mit diesem aus der Künstlichen Intelligenz abgeleiteten Datenmodell ist es möglich, nicht nur reine Fakten, sondern auch Aussagen über diese Fakten abzubilden, was dem kunsthistorischen Umgang mit Informationen viel näher kommt. Denn aus kunsthistorischer Sicht genauso wichtig wie ein vermeintliches Faktum sind die Gründe, die zu seiner Festlegung - beispielsweise durch Zuschreibung oder Datierung - geführt haben. Durch dieses Konzept wird das Fach Kunstgeschichte vor neue Herausforderungen gestellt, es bietet aber auch die Möglichkeit, die Potentiale eines adäquaten kunsthistorischen Informationsmanagement in Zukunft voll auszuschöpfen.

Kurzbiografie

- Geboren 1972 in Duisburg
- Magisterstudium der Kunstgeschichte, Germanistik und Informationswissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- Koordinator am Kunsthistorischen Institut der Universität zu Köln als Teil des bundesweiten bmb+f-Projekts "prometheus - Das verteilte digitale Bildarchiv für Forschung und Lehre"
- Promotion bei der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Informationsverarbeitung (Prof. Dr. Thaller) der Universität zu Köln zum Thema "Semantisches Wissensmanagement in den Kunst- und Kulturwissenschaften" (noch nicht abgeschlossen)
- Selbstständige Tätigkeit als Berater für digitale Technologien und Webentwickler in den Kunst- und Kulturwissenschaften (bildcontext.org)
- Seit 2006 Volontär am Referat für Informationstechnologie des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg